

# Artikulation – die Aussprache der Musik

Die Artikulation ist die „Aussprache“ der Musik. Nicht nur was wir spielen, sondern vor allem wie wir es spielen, ist wichtig für die Wirkung der Musik. Die Erarbeitung einer Artikulationsvielfalt in unseren Amateuorchestern zählt zu den großen Herausforderungen. Als Dirigent sollten wir nicht nur die verschiedenen Artikulationsmöglichkeiten kennen, sondern auch das Wissen besitzen, wie wir diese erarbeiten und verändern können.

Artikulation ist bei Bläsern immer eine Kombination von *Zunge, Luft* und *Tonlänge*. Die Frage der Tonlänge kann nicht grundsätzlich beantwortet werden, da unzählige Faktoren Einfluss darauf haben (aus welcher Tradition kommt die Musik, Hintergrundwissen zum Komponisten, Akustik am Aufführungsort, uvm). Luftführung und Stütze sind ebenso wie Zungentechnik und Sprache der ausführenden Instrumentalisten hochkomplexe Parameter zur Erreichung einer einheitlichen Artikulation. Spannend ist der Zusammenhang von Muttersprache und Dialekt als direkte Auswirkung auf die Artikulation (vgl. auch „Theinerts Thema“ in der Clarino-Ausgabe Dezember 2016).

Zu bedenken gilt auch, dass es spezifische Artikulationen für Holz- und Blechbläser gibt. Ein Staccato auf der Klarinette ist etwas ganz anderes wie eines auf der Trompete usw. Spannend ist es, durch „Mischformen“ verschiedenster Artikulationen auf das gewünschte Endergebnis zu kommen. Zum Beispiel die Kombination von Bassklarinette und Fagott – die Bassklarinette spielt tenuto, das Fagott staccato – als Ergebnis bekommt man eine sehr gute Imitation eines Pizzicato am Kontrabass. Das Umsetzen solcher „Mischformen“ braucht jedoch sehr viel Erfahrung von Dirigenten und Instrumentalisten und kann sicher nur durch langfristiges Erarbeiten entwickelt werden.

In jeder Artikulation gibt es weitere Abstufungen, das bedeutet, Staccato ist nicht gleich Staccato. Das hängt mit vielen Faktoren wie u.a. dem historischen Kontext zusammen.

Vorzugsweise sollten sich Bläser und Dirigenten mit den Artikulationsmöglichkeiten der Streicher auseinandersetzen, dies ergibt ganz neue Möglichkeiten in Bezug auf Interpretation und Balance. Vor allem bei Transkriptionen empfiehlt es sich, immer die Originalpartitur zu Rate zu ziehen und den Übertrag der Artikulation von Streicher auf Bläser sehr sorgfältig zu prüfen. Oft werden dieselben Artikulationen eins zu eins von Streichern auf Bläser übertragen – das kann nicht funktionieren!

**Formen der Artikulation** (dazu gibt es natürlich unterschiedliche Auffassungen)

## Staccato

Eingekürzte Töne, gerne zu kurz (Achtung – nicht die Zunge, sondern die „Luft“ macht das Staccato!)

**Staccatissimo**: siehe Staccato, nur noch kürzere Klingdauer

Silben zu Staccato:

→ to – to

→ ha – ha; ho – ho; bum – bum („Lach-Staccato“)

Silben zu Staccatissimo (trockenes Staccato):

→ ti –ti; di – di

### **Akzent – Marcato**

Diese Töne werden quasi wie ein Decrescendo auf der Note gespielt. Achtung – aus der Stütze, nicht mit der Zunge! Die Marcati können unterschiedlich „steil“ sein, die steilste Version kann als „sfz“ bezeichnet werden.

Silben zu Marcato:

- dah – dah (flacher Akzent)
- tau – tau; tah – tah (steiler Akzent)
- the – the (trockener Akzent)
- pah – pah (Akzent ohne Federung = ^)

### **Portato**

Weich gestoßen, fast gebunden, mit weicher Zunge, ohne Federung und sehr breit. Portato mit stacc-Punkt ist weich aber leicht eingekürzt.

Silben zu Portato:

- doooh – doooh; daaah – daaah

### **Tenuto**

Ist „normal“, breit und deutlich gestoßen – ohne Federung, Achtung: in Frankreich bedeutet Tenuto „verbreitern“ = langsamer werden.

Silben zu Tenuto:

- düüü – düüü; toooh – toooh; taaah - taaah

### **Legato**

Binden der Töne

### **(quasi) Pizzicato**

Eine spezielle Form der Artikulation ist das Pizzicato. Die Länge richtet sich je nach der Vorstellung, welches Instrument „imitiert“ wird (Violine, Cello, Kontrabass usw.). Nach dem Anstoß bleibt der Klang – höchste Geschwindigkeit der Luft am Beginn des Tones.

Silben zu pizz.:

- dhum – dhum

### **Hinweise zur Erarbeitung der verschiedenen Artikulationsarten mit dem Orchester**

- Gemeinsam mit den Musikern Silben sprechen
- Bewusstsein für verschiedene Artikulationsarten entwickeln
- Sprechübungen = Artikulationssprache für Dirigenten und Musiker
- Beim Erarbeiten der Artikulationen konkrete Ansagen an die Musiker richten = spieltechnische Hinweise!
- verschiedene Instrumente des Schlagwerkregisters vorspielen lassen – die Bläser „antworten“ auf die vorgespelte Artikulationsart der Schlagwerker
- Choräle (aus dem Repertoire des Orchesters) in allen Arten von Artikulationen üben
- immer wieder Referenzen (=Instrumente) im Orchester fixieren, an welche sich alle anpassen
- Mischformen zu allen Artikulationen finden (im Register, registerübergreifend)
- Artikulationen auch ohne Zunge üben – Luftgeschwindigkeit/Stütze
- Die Artikulation im Dirigat zeigen

Diese Ausführungen basieren auf meinen persönlichen Erfahrungen in der Praxis sowie bei diversen Workshops und Fortbildungsveranstaltungen. Daher möchte ich mit diesem Beitrag in erster Linie zum Nachdenken anregen und keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit erheben. Hier bleibt einiges an Interpretationsspielraum – und das ist gut so. Musik ist und bleibt eine der vielfältigsten Ausdrucksformen, die es gibt!

Viel Freude beim „Artikulieren“ mit den Musikerinnen und Musikern in Ihrem Orchester 😊